

VI. Auswirkungen des WTO-Beitritts auf den chinesischen Arbeitsmarkt

Hans H. Bass

China trat im Dezember 2001 der Welt-handelsorganisation bei. Der vor über zwanzig Jahren eingeschlagene Kurs der sukzessiven Öffnung des Landes gegenüber der Weltwirtschaft wurde damit konsequent weitergeführt. Schon im Zuge der Beitrittsverhandlungen kam es zur weiteren Liberalisierung der Importe von Gütern, Dienstleistungen und Kapital. So sank der durchschnittliche Importzollsatz – nicht die einzige, aber eine leicht messbare Importbarriere – für verarbeitete Waren von 1992 bis 2000 von 42,4 % auf 16,2 %.²⁰⁶ Für die kommenden Jahre sind weitere substantielle Marktöffnungen Chinas vereinbart: Der gebundene Importzollsatz (d.h. die vereinbarte Zolloberggrenze) für PKW beispielsweise wird von 51,9 % (Dezember 2001) schrittweise bis Juli 2006 auf 25,0 % gesenkt.²⁰⁷ Hinsichtlich der Dienstleistungsimporte ging China im Rahmen der GATS-Optionen (Subsektoren und Handelsmodi)²⁰⁸ eine Reihe von Verpflichtungen ein, die den Unternehmen aus den WTO-Partnerländern freien Marktzugang und Inländergleichbehandlung garantieren.

Im Gegenzug verbessert der WTO-Beitritt die Zutrittsmöglichkeiten chinesischer Exporteure zu den Märkten der anderen Mitgliedsstaaten. Weitere Schritte werden in den nächsten Jahren folgen, da einige Länder, beispielsweise Mexiko, aber auch die EU, noch relativ lange Anpassungszeiten und spezifische Schutzmechanismen (die teilweise bis 2013 greifen können) gegen-

über Leichtindustrieprodukten, insbesondere Textilien, Schuhen und Bekleidung aus China durchsetzen konnten.

Die meisten ökonomischen Simulationen²⁰⁹ prognostizieren, dass Chinas weitere weltwirtschaftliche Integration einen deutlichen Beitrag zur Wohlstandssteigerung leiste (gemessen etwa am realen Kaufkraftzuwachs), sowohl in China als auch weltweit – in völliger Übereinstimmung mit den volkswirtschaftlichen Vorstellungen von den Vorteilen der internationalen Arbeitsteilung und der umfassenden Zielsetzung der WTO²¹⁰. Der gesamtwirtschaftliche Nettoeffekt des WTO-Beitritts für China wird mit einer Steigerung des realen Wirtschaftswachstums um etwa einen Prozentpunkt bei konstantem oder sogar leicht steigendem volkswirtschaftlichen Beschäftigungsvolumen beziffert.

Unter sozialen Gesichtspunkten freilich sind diese Aussagen nur von untergeordneter Bedeutung. Die WTO-Mitgliedschaft führt nämlich zu unterschiedlichen Veränderungen in den Chancen von Unternehmen, Regionen und Arbeitskräften. "Sozialer Sprengstoff" entsteht vor allem dadurch, dass es selbst bei steigendem gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungsvo-

²⁰⁶ World Bank. World Development Indicators 2001 resp. 2002, Washington D.C.: The International Bank for Development and Reconstruction.

²⁰⁷ WTO. Protocol of Accession, China:

<<http://www.wto.org/>>; WTO. Accession Tariff Schedule <<http://europa.eu.int/>>

²⁰⁸ Das GATS (General Agreement on Trade in Services), neben GATT und TRIPS eine der drei Säulen der WTO, sieht zwar vor, dass Mitgliedsländer nur in mindestens einem Dienstleistungssubsektor und mindestens einem Handelsmodus eine Importliberalisierung begründen – vertraut aber auf eine inhärente Dynamik des Prozesses.

²⁰⁹ UNCTAD. Trade and Development Report 2002: Developing Countries in World Trade, New York / Geneva 2002, S. 147 f. und Schüller, Margot. Die Auswirkungen von Chinas WTO-Beitritt auf Asien und die Weltwirtschaft, in: Draguhn, W. (Hg.), Chinas und Japans Bedeutung für Ostasien und die Weltwirtschaft, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 368, Hamburg 2003, S. 44-59 referieren die wesentlichen Studien. Bei insgesamt positivem Nettoeffekt zählen nach allgemeiner Ansicht China selbst, die USA, die EU und Japan, aber auch die Niedrigeinkommensländer Indochinas zu den Gewinnern des chinesischen WTO-Beitritts, während etwa Indien und Indonesien Verluste hinnehmen müssen.

²¹⁰ Das "Agreement Establishing The World Trade Organization" von 1994 formuliert als Ziele: "raising standards of living, ensuring full employment and a large and steadily growing volume of real income and effective demand, and expanding the production of and trade in goods and services, while allowing for the optimal use of the world's resources in accordance with the objective of sustainable development". <<http://www.wto.org/>>

lumen zu einer Verschärfung von bereits bestehenden entwicklungs- und transformationsbedingten "mismatches" auf dem Arbeitsmarkt kommt, d.h. zu einem weiteren Auseinanderklaffen von Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage in qualifikatorischer und/oder regionaler Hinsicht. Anders als in den Standardsimulationsmodellen dargestellt, sind sektorale und regionale Transfers von "redundanten" Arbeitskräften an neu entstehende Arbeitsplätze mit hohen sozialen Kosten und zeitlichen Verzögerungen belastet. Vereinfacht ausgedrückt: der soziale Sprengstoff wird nicht allein dadurch entschärft, wenn einem am Rande des Existenzminimums lebenden Bauern in Shanxi in einigen Jahren zwei neue Arbeitsplätze im Finanzsektor in Guangdong zur Verfügung stehen.

Hinzu kommt, dass Unternehmen nicht nur in Abhängigkeit von der Branche, sondern auch in Abhängigkeit von der Betriebsgröße und der Eigentumszuordnung in unterschiedlicher Weise von den liberalisierungsinduzierten Veränderungen betroffen sind – und in der Folge Mikrosicherungsnetze, vor allem in staatseigenen Großbetrieben, in Frage gestellt werden, ohne dass durch den selben Prozess für die Verlierer hinreichend schnell und umfangreich Kompensationen entstünden. Die chinesische Arbeitseinheit, die *danwei* alter Prägung, gewährleistete eine Absicherung der Lebensrisiken auf betrieblicher Ebene (Mikrosysteme) entsprechend dem Versorgungsprinzip ("Fünf Garantien", "Eiserner Reistopf"). Die Systemtransformation wird im Endergebnis zu einer sozialen Absicherung auf volkswirtschaftlicher Ebene (Makrosystem) entsprechend dem Versicherungsprinzip führen.²¹¹ Dass das neue System noch keine hinreichende soziale Sicherung ermöglicht, sieht man hinsichtlich des Erwerbslosigkeitsrisikos allein schon daran, dass 2003 in den Städten nach offiziellen Angaben 8 Mill. Arbeitslose registriert sind, aber nur 4,15 Mill. Men-

schen Lohnersatzleistungen aus dem nationalen Arbeitslosenfonds bezogen.²¹²

Für die Entschärfung des sozialen Sprengstoffes sind daher Form und Tempo von aktiven Anpassungsprozessen (Migration, Qualifikation) ebenso entscheidend wie der politische Wille, eine Passivierung von Arbeitskräften durch Transferzahlungen abzusichern (auch aus volkswirtschaftlichen Wohlstandsgewinnen der WTO-Mitgliedschaft). Dass die chinesische Regierung diese Herausforderungen annimmt, beispielsweise in der umfassenden Erläuterung ihrer Vorgehensweise in der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im White Paper "China's Employment Situation and Policies"²¹³ gibt – bei aller Kritik im Detail – Anlass zum Optimismus.

Die folgenden Ausführungen zeichnen ein genaueres Bild der Entwicklungslinien des chinesischen Arbeitsmarktes sowie der sektoralen und regionalen Auswirkungen des WTO-Beitritts.

1. Entwicklungslinien des chinesischen Arbeitsmarktes

Der chinesische Arbeitsmarkt kann durch einige große Entwicklungslinien charakterisiert werden:

(1) *Demographisch bedingte Zunahme des Arbeitskräfteangebots.* Das Erwerbspersonenpotenzial, d.h. die potenziell erwerbstätige Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren, beträgt etwa 910 Millionen

²¹² Information Office of the State Council, White Paper "China's Employment Situation and Policies". Peoples Daily Online, 26.04.2004 <<http://english.peopledaily.com.cn/>>

²¹³ Es handelt sich der Absicht nach um eine pragmatische Mischung aus Instrumenten mit makroökonomischem Ansatz (gesamtwirtschaftliche Beschäftigungspolitik durch Ausdehnung der Binnennachfrage und aktive Fiskalpolitik), mesoökonomischen Instrumenten (Industriepolitik, Förderung des Kleinbetriebssektors) und arbeitsmarktpolitischen Instrumenten i.e.S. (Qualifikation zur Behebung von Mismatches, effizientere Arbeitsvermittlung, Stützung von flexiblen Arbeitsverhältnissen) verbunden mit einer sozialpolitischen Komponente (passive Arbeitsmarktpolitik durch Garantie von Lohnersatzleistungen einschließlich einer Sozialhilfe als unterstem Sicherungsnetz im Rahmen der "drei Garantien"). Dass es sich hier ganz offensichtlich nicht um einen Ansatz "aus einem Guss" handelt, wird nur Ideologen irritieren; im internationalen Vergleich sind solche synkretistischen Konzepte oft erstaunlich erfolgreich.

²¹¹ Grundsätzlich zu den Unterschieden der Prinzipien sozialer Sicherung etwa Althammer, Jörg / Lampert, Heinz. Lehrbuch der Sozialpolitik, 6. Aufl., Berlin etc. 2001, S. 226 ff.

Menschen (2003) und wächst pro Jahr um netto 8 Millionen Menschen; die Beschäftigtenzahl beträgt 744 Millionen, davon 256 Millionen in städtischen Gebieten.²¹⁴ Die Arbeitslosigkeit liegt, je nach Definition und Quelle, zwischen 4,3 % (Anteil registrierter Arbeitsloser an den städtischen Erwerbspersonen)²¹⁵ und mehr als 10 % ("Menschen auf der Suche nach Arbeit")²¹⁶.

Da sich die Beschäftigungselastizität des Wirtschaftswachstums derzeit nur auf einen Wert von 0,16 beläuft (gegenüber noch 0,33 im Jahr 1980)²¹⁷, also eine Erhöhung der Wirtschaftsleistung um 1 Prozent heute durch nur 0,16 Prozent mehr Arbeitskräfteeinsatz erzeugt wird, würden diese zusätzlichen Arbeitskräfte rein rechnerisch nur dann absorbiert werden, wenn die chinesische Wirtschaft in jedem Jahr um etwa 5 % wächst. Die Abfederung von neu entstehender Mismatch-Arbeitslosigkeit erfordert entsprechend höheres wirtschaftliches Wachstum.

(2) *Entwicklungsbedingter Strukturwandel der Arbeitskräftenachfrage.* Im Verlauf des wirtschaftlichen Wachstums nimmt die Nachfrage nach Arbeitskräften in der Landwirtschaft und in der arbeitsintensiven Industrie ab und die Nachfrage nach Arbeitskräften in der kapital- und technologieintensiven Industrie sowie im Dienstleistungssektor nimmt zu.²¹⁸ Zwischen 1980

und 2000 sank der Beschäftigtenanteil im Landwirtschaftssektor von 69 % auf 50 %, während der Anteil der Industriebeschäftigten von 18 % auf 22 % nur leicht anstieg und der Anteil der Beschäftigten im tertiären Sektor sich von 13 % auf 28 % mehr als verdoppelte. Ausdruck dieses Prozesses sind die unterschiedlichen sektoralen Beschäftigungselastizitäten des wirtschaftlichen Wachstums: Derzeit wird eine Steigerung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums um 1 % durch einen zusätzlichen Arbeitskräfteeinsatz in der Industrie von nur 0,09 % generiert, aber durch 0,51 % mehr Arbeitskräfte im tertiären Sektor, während in der Landwirtschaft auch bei steigendem gesamtwirtschaftlichen Output der Arbeitskräfteeinsatz weiter abnimmt (um 0,07 % mit jedem Prozent BSP-Wachstum).²¹⁹

(3) *Transformationsbedingter Strukturwandel der Arbeitsplatzlokalisierung.* Die Transformation des Wirtschaftssystems (hinsichtlich der Dimensionen Koordinationsmechanismus und Eigentum an Produktionsmitteln) beinhaltet auch die Freisetzung von Arbeitskräften im Staatssektor und das Entstehen neuer Arbeitsplätze in der privaten Wirtschaft. Die Privatwirtschaft umfasst formale Privatbetriebe, darunter auch die ausländisch-kapitalisierten, sowie die "informelle" Beschäftigung. In den ersten Reformjahren wuchs der private Sektor lediglich additiv zum staatlichen ("schleichende" Transformation): im Dienstleistungssektor seit den 1980er Jahren, in der Industrie seit Anfang der 1990er Jahre. Inzwischen aber sind die ökonomischen Probleme der mit Arbeitskräften überbesetzten und durch betriebszweckfremde soziale Aufgaben belasteten Staatsbetriebe so groß geworden, dass es seit Mitte der 1990er Jahre nicht nur zu Privatisierungen kleinerer Staatsbetriebe kam, sondern auch zu einem Beschäftigungsab-

²¹⁴ National Bureau of Statistics of China. Statistical Communiqué on the 2003 National Economic and Social Development, 26.02.2004 <<http://www.stats.gov.cn/>>

²¹⁵ Information Office of the State Council, White Paper "China's Employment Situation and Policies", loc. cit.

²¹⁶ Tang Jun / Kristin Kupfer (Interview). "China braucht eine aktive Arbeiterklasse", in: die tageszeitung, 27.04.2002.

²¹⁷ Bhalla, A. S. / Qiu Shufang, China's accession to WTO: its impact on Chinese employment, Geneva: United Nations Conference on Trade and Development, Discussion Paper No. 163, 2002, S. 7; siehe auch Brooks, Ray / Ran Tao, China's labor market performance and challenges, IMF Working Paper 03/210, November 2003, S. 7-10 für ähnliche Schätzungen mit alternativen Methoden.

²¹⁸ Der Übergang von einer Niedrigeinkommensökonomie zu einer Hocheinkommensökonomie ist bislang immer eine Folge von Industrialisierung und Tertiarisierung der Volkswirtschaft gewesen. Allerdings entspricht der Strukturwandel Chinas nicht dem Modell Europas, wo seit dem Ende des 18. Jhdts. deutlich periodisierbar zuerst die Landwirtschaft, dann die Industrie und dann der Dienstleistungssektor in Output und Beschäftigung dominierten (Fourastié-Hypothese). Chinas Entwicklung

entspricht eher dem Modell Japan, bei dem eine abnehmende Bedeutung der Landwirtschaft für die gesamtwirtschaftliche Beschäftigung sehr früh einherging mit einem dominanten tertiären Sektor. Die derzeitige Verteilung der Beschäftigten in China auf die drei Sektoren entspricht ziemlich genau den Verhältnissen in Japan von 1950.

²¹⁹ Bhalla, A. S. / Qiu Shufang, loc. cit., 2002, S. 10.

bau in den großen Staatsbetrieben (teilweise als "Beurlaubungen" unter Fortbestehen von Elementen sozialer Sicherung: "*xiagang*"). Damit kam es zu einem nicht nur relativen, sondern auch absoluten Bedeutungsverlust der Staatsbetriebe für die Beschäftigung (aktive Transformation). Die Zahl der im Staatssektor Beschäftigten ging von 103 Millionen (1990) auf 69 Millionen (2003) zurück, entsprechend wuchs der städtische Privatsektor auf 43 Millionen Beschäftigte.²²⁰ Der informelle Sektor – interessanterweise ein Begriff, der in staatlichen Dokumenten, wie dem White Paper von 2004, nicht vorkommt, sondern nur in der Erwähnung hochflexibler Arbeitsverhältnisse durchschimmert – soll bis zu 45 % der städtischen Arbeitsplätze umfassen.²²¹

(4) *Wachstumsungleichgewichte und Binnenmigration*. Ungesteuerte wirtschaftliche Wachstumsprozesse führen sektoral und regional zu Wachstumsungleichgewichten ("unbalanced growth"²²²) und demographisch zu Entleerungs- und Zuwanderungsräumen. Denn in Wachstumsregionen entstehen vermehrt neue Unternehmen und bestehende Unternehmen wachsen dort überproportional, weil sie von benachbarten Unternehmen durch vereinfachte Beschaffung und erleichterten Absatz Nutzen ziehen, technische Neuerungen dort leichter diffundieren, und die entstehenden wirtschaftlichen Verdichtungsräume ("cluster") die klügsten und initiativsten Köpfe anziehen ("brain gain"). Diese Prozesse können durchaus verbunden sein mit sozialen Nettokosten für die Gesamtwirtschaft,

²²⁰ Information Office of the State Council, loc.cit.

²²¹ Li Lixu. "Feizhenggui jiuye pojie woguo jiuye nanti" [Informelle Beschäftigung löst Beschäftigungsprobleme in China], in: *Jingji Guanli*, Bd. 15 (2003), S. 58-60. Li argumentiert, dass Beschäftigung im informellen Sektor als transitorische Beschäftigung für die Landflüchtlinge und die ehemaligen Arbeitskräfte aus Staatsunternehmen besonders geeignet sei, dem Sektor aber die öffentliche Akzeptanz fehle, weshalb sein Entwicklungspotenzial brachliege.

²²² Eine theoretische Erklärung liefert die Neue Wachstumstheorie, die von steigendem Grenzertrag und steigenden Skalenerträgen bei der Anwendung des Produktionsfaktors "Wissen" ausgeht: anders als bei den drei konventionellen Produktionsfaktoren (Arbeit, Boden, Kapital) führt ein höherer Einsatz von Wissen nicht zu abnehmenden, sondern zu steigenden zusätzlichen Erträgen.

entstehend aus dem "brain drain" in den Entleerungsräumen einerseits und Integrationsproblemen in den Verdichtungsräumen andererseits. In China hat man diesem "natürlichen" Prozess von regional und lokal ungleichmäßiger Entwicklung (Verschärfung des West-Ost-Gefälles resp. Urbanisierung) zwischen 1949 und 1978 politisch immer wieder entgegengewirkt ("hin-auf in die Berge, hinunter in die Dörfer") – seither bricht sich die den ökonomischen Gesetzmäßigkeiten folgende Migration umso stärker Bahn. Schätzungen sprechen von derzeit landesweit 100 Millionen Arbeitsmigranten.²²³

Der WTO-Beitritt Chinas wird diese Entwicklungen in ihren sozialen Konsequenzen zum Teil entschärfen, zum Teil jedoch verschärfen. Dies wird im Folgenden differenzierter dargestellt.

2. Sektorspezifische Auswirkungen der Handelsliberalisierung

Verstärkung der Importkonkurrenz und Erweiterung der Exportmöglichkeiten sind die beiden grundlegenden Mechanismen, durch die der WTO-Beitritt auf die chinesische Volkswirtschaft einwirkt.

Kurzfristig kann Importkonkurrenz zu einer Verdrängung der bisherigen Anbieter (und der dort bestehenden Arbeitsplätze) durch ausländische Anbieter führen. Aber der verstärkte Wettbewerb ist auch eine "Produktivitätspeitsche", die einheimische Unternehmen zu effizienterer Produktion zwingt. Da Effizienzsteigerung in der Regel auf der Ersetzung von Arbeit durch Kapital beruht, kann man generell von einer Verstärkung der Tendenz zu steigendem Volkseinkommen bei sinkender Zahl der Beschäftigten ausgehen – aber auch von einer langfristigen Sicherung der Arbeitsplätze in denjenigen Unternehmen, die sich im Wettbewerb behaupten konnten. Auf der anderen Seite schaffen die vom WTO-Beitritt ausgehenden exportseitigen Wachstumsimpulse für die neu auf den Arbeitsmarkt tretenden Jugendlichen Beschäftigungschancen, insbesondere,

²²³ Tang Jun / Kristin Kupfer (Interview). loc. cit.

wenn das Ausbildungssystem und andere Elemente des Nationalen Innovationssystems rasch auf die veränderten Arbeitsmarktanforderungen reagieren²²⁴. Neue Arbeitsplätze entstehen in diesem Zusammenhang vornehmlich in den Boomregionen an der Küste und in den Städten, und dort fast ausschließlich im Privatsektor.²²⁵ Damit verstärken sich die Impulse für den sektoralen und regionalen Strukturwandel und erhöhen die Mismatch-Arbeitslosigkeit. Schließlich führen etwaige neue Absatzchancen durch den WTO-Beitritt auch zu einer Schwächung des Staatssektors – und damit seiner Mikro-Sozialsicherungssysteme – da Staatsbetriebe, auch branchenbedingt, im Export weit weniger engagiert sind als Unternehmen aus dem privaten Sektor.

Das Mischungsverhältnis zwischen diesen Prozessen ist von Sektor zu Sektor unterschiedlich. Branchen mit negativen Nettoeffekten für die Beschäftigung sind auf Grund unterschiedlicher Kriterien wie folgt identifiziert worden:

- Heutige Nettoimportposition (d.h. bereits heute nur geringe Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen dieser Branchen): Telekommunikation, Elektronik, Präzisionsinstrumente, Automobilbau;²²⁶
- Überdurchschnittlich hohe staatliche Stützung: Automobile, Telekommunikation, Finanzdienstleistungen, Versicherungen sowie nicht-wettbewerbsfähige Altindustrien: Stahl, Kohle, sowie die Landwirtschaft;²²⁷

²²⁴ Xu Tianshu / Zhou Haixia / Liu Yajie, "Jiaru shimao zuzhi dui daxuesheng jiuyede yingxiang ji duice" [Der WTO-Beitritt und die Beschäftigung von Universitätsstudenten – Auswirkung und Gegenmaßnahmen], Journal of Liaoning Provincial College of Communications, Vol. 5, No. 2, June 2003 plädieren in diesem Zusammenhang auch für neue Ausbildungsziele (u.a. Überblickswissen, Kreativität).

²²⁵ Siehe auch: Lu Ming et al., Employment restructuring during China's economic transition, Monthly Labor Review, August 2002, S. 25-31, <<http://www.bls.gov/>>

²²⁶ Zheng Bo, "WTO, shou jingzheng jingji yu zhongguode jiuye" [Die WTO, wettbewerbsfähige Wirtschaft und Chinas Beschäftigung], Shanghai Jingji Yanjiu, No. 10, 2002.

²²⁷ Shen Lei, "Jiaru WTO dui Shanghaishi jiuye yingxiangde tongji fenxi" [Statistische Analyse der Auswirkungen des

- Hohe Kapitalintensität: Metall, Automobilbau, Maschinenbau, Telekommunikation, Getreide.²²⁸
- Stellung im volkswirtschaftlichen Lebenszyklus: Sunset-Industries wie Kohle, Stahl, Automobil gegenüber Sunrise-Industries, insbesondere Dienstleistungen.²²⁹

Betrachtet man die Branchen der traditionellen Sektoreneinteilung, so ergibt sich das nachstehende Bild.

2.1 Landwirtschaft

Der Agrarsektor ist in der Vor-WTO-Zeit von der Handelsliberalisierung weitgehend ausgespart worden, so dass die WTO-induzierten Veränderungen hier nun besonders drastisch eingreifen²³⁰: Einfuhrzollsenkungen, Abschaffung von Staatshandelsmonopolen und Exportsubventionen. Die chinesische Landwirtschaft, die mit relativ viel Arbeitskraft, aber relativ wenig Anbaufläche produziert, wird auf mittlere Sicht vor allem solche landwirtschaftlichen Produkte wettbewerbsfähig herstellen können, die den reichlich vorhandenen Produktionsfaktor Arbeit besonders stark nutzen (wie Fisch, Gemüse, Obst, Blumen), während flächenintensiv hergestellte Agrarprodukte,

WTO-Beitritts auf die Beschäftigung in Shanghai], Shanghai Zonghe Jingji, No. 2, 2002.

²²⁸ Diese Gruppierung beruht auf der Überlegung, dass sich durch die außenwirtschaftliche Liberalisierung eine Wirtschaftsstruktur durchsetze, die solche Produkte vermehrt herstellt und in den internationalen Austausch bringt, die den reichlich vorhandenen Produktionsfaktor (hier: einfach qualifizierte Arbeit) überdurchschnittlich stark nutzt (Heckscher-Ohlin-Theorem). Siehe Wang Yanzhong, "Jiaru WTO dui zhongguo gongye jiuyede yingxiang ji duice" [Auswirkungen von Chinas WTO-Beitritt auf die Beschäftigung in der Industrie und Gegenmaßnahmen], in: Zhongguo Gongye Jingji, No. 5, Mai 2002.

²²⁹ Xie Man / Chen Zhongchang / Liu Yan, "Jiaru WTO dui Chongqing laodong jiude yingxiang fenxi" [Analyse der Auswirkungen des WTO-Beitritts auf die Arbeitskraftbeschäftigung in Chongqing], Chongqing Gongxue xueyuan bao / Journal of Chongqing Institute of Technology, No. 3, Juni 2002, pp. 105-107.

²³⁰ Siehe Anderson, Kym / Huang Jikun / Ianchovichina, Elena, Long-run impacts of China's WTO accession on farm-nonfarm income inequality and rural poverty, World Bank Policy Research Working Paper 3052, May 2003; Bhalla, A. S. / Qiu Shufang, The Employment impact of China's World Trade Organisation accession, London [u.a.]: Routledge Curzon, London and New York 2004, S. 71-85.

wie Getreide, Baumwolle oder Zucker, billiger importiert werden können. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, dass die auf absehbare Zeit noch bestehenden hohen Transportkosten innerhalb Chinas eine weitere Zunahme der Nahrungsmittelimporte verhindern könnten.

Die negativen Auswirkungen des Strukturwandels haben vor allem die Bauern in den mittleren und westlichen Provinzen zu tragen, die nämlich im innerchinesischen Vergleich einen komparativen Vorteil bei der Produktion von Getreide und Baumwolle haben, diese Produkte aber im internationalen Vergleich dennoch zu teuer herstellen, als dass sie ohne spezifische Subventionen (durch überhöhte staatliche Ankaufspreise) mit den Weltmarktkonkurrenten mithalten könnten. Da in Übereinstimmung mit den WTO-Prinzipien Exportsubventionen für Agrarprodukte eingestellt werden müssen, werden auch chinesische Baumwollexporte an Weltmarktanteil und damit auch an Beschäftigungspotenzial verlieren.²³¹

Die chinesische Landwirtschaft ist im internationalen Vergleich allerdings noch stark selbstversorgend – nur etwa 30 Prozent der Produktion wird durchschnittlich vermarktet – und im großen und ganzen kleinbäuerlich organisiert. Daher wird die am Rande des Existenzminimums lebende ländliche Bevölkerung (etwa ein Viertel der ländlichen Haushalte) von den Auswirkungen des WTO-Beitritts vermutlich eher weniger betroffen.

Erste empirische Darstellungen zeigen, dass es innerhalb des Agrarsektors in den ersten beiden Jahren nach WTO-Beitritt zu einer Anteilsverschiebung der Beschäftigung gekommen ist, ohne dass sich bereits eine völlig neue Situation ergeben hat: Die Produktion von Fisch, Gemüse und Früchte habe mehr Arbeitskräfte beschäftigt, die

Fleischproduktion hingegen weniger. Der Gesamteffekt sei ausgeglichen. Importe von Baumwolle und Getreide haben die heimische Produktion bislang nicht nachhaltig negativ beeinflusst (siehe dazu auch den nächsten Abschnitt!).²³²

Ob die prognostizierte WTO-induzierte Marktentwicklung tatsächlich langfristig zu einem Rückgang der Beschäftigung und folglich zu einem zusätzlichem Migrationsdruck führt, ist offen auch angesichts der arbeitsmarktpolitischen Rückhaltefunktion der Landwirtschaft ("Arbeitsmarktschwamm"). Diese Schwammfunktion trägt dazu bei, dass das Tempo des Strukturwandels eher von der Aufnahmekapazität von Industrie- und Tertiärsektor bestimmt wird (pull-Faktor der Migration), und nicht so sehr von den Verdrängungseffekten, die durch die Importkonkurrenz im Agrarsektor selbst entstehen (push-Faktor der Migration).²³³ Umgekehrt führt eine konjunkturzyklisch abnehmende Beschäftigung im sekundären Sektor, etwa im Baugewerbe, Arbeitskräfte wieder in die Landwirtschaft zurück.²³⁴

2.2 Industrie

Chinas durchschnittliche Protektionsrate für nicht-landwirtschaftliche Waren und Dienstleistungen wurde im Jahr 2000 auf 17 % geschätzt, durch die Wirkung von Zöllen und nicht-tarifären Handelshemmnissen lag der Durchschnittspreis von international handelbaren Gütern in China also um 17 % über dem Weltmarktpreis. Das bedeutet, dass auch Unternehmen auf dem Markt auftreten können, die im internationalen Vergleich ineffizient sind. Mit den höheren Preisen subventionieren die chinesischen Konsumenten den Erhalt von

²³¹ Andererseits besteht aber auch nach dem Beitritt zur WTO durchaus noch Raum für die chinesische Politik, solche Unterstützungszahlungen für die heimische Landwirtschaft zu erhöhen, die nicht zwischen Exportmärkten und heimischen Märkten diskriminieren – von derzeit 2 % des Produktionsvolumens auf die für Entwicklungsländer akzeptierten 10 %.

²³² Lan Haotao. "Zhujian jiashende yingxiang – Jiaru WTO dui woguo nongye yingxiangde geng zongping jia" [Größer werdender Einfluss: Evaluation der durch den WTO-Beitritt eingetretenen Veränderungen für die chinesische Landwirtschaft], in: Guoji Maoyi / Intertrade, No. 261, September 2003.

²³³ Cai Fang / Zhang Chewei. "How to observe the impact of China's entry into the WTO on employment", in: Social Sciences in China, Bd. 23 (2002), 4, S.85-93, hier S. 88.

²³⁴ Cai Fang / Zhang Chewei. Loc. cit., S. 87 mit Daten über sektordifferenzierte Beschäftigungselastizitäten.

Arbeitsplätzen in diesen Unternehmen – ökonomisch ein Ärgernis, sozialpolitisch jedoch vertretbar, zumindest wenn eine Verzögerung, nicht aber eine Verhinderung von Strukturwandel angestrebt wird.

Die durchschnittliche Protektionsrate wird sich bis 2010 auf 9 % verringern.²³⁵ Das Tempo der Reduktion ist in den einzelnen Branchen jedoch unterschiedlich, ebenso auch der dann noch jeweils verbleibende Schutz. Ein hohes Reduktionstempo findet sich etwa für Elektronikartikel, Textilien, Bekleidung und Automobile. Wegen des hohen Ausgangsniveaus werden jedoch auch noch 2010 innerchinesische Preise für Automobile und Bekleidung jeweils etwa 18 % über dem Weltmarktpreisniveau liegen, während Energieträger (prognostizierte Protektionsrate 2010: 0,3 %) oder Elektronikartikel (3,0 %) in China dann nahezu auf dem Weltmarktpreisniveau zu haben sein würden. Mit diesen unterschiedlichen Geschwindigkeiten tragen die Vereinbarungen über Chinas WTO-Mitgliedschaft dem Interesse an einem für Wirtschaft und Gesellschaft verkraftbaren Ausmaß an induziertem Strukturwandel Rechnung. Umgekehrt eröffnet sich der chinesischen Industrie eine Vielzahl von neuen Exportmöglichkeiten.

Das komplexe Verhältnis von Importkonkurrenz und neuen Exportchancen lässt sich am Beispiel der Textil- und Bekleidungsbranche (T/B) aufzeigen²³⁶, die mit etwa 14 % der nicht-landwirtschaftlichen Beschäftigung ein wichtiger Sektor der chinesischen Volkswirtschaft ist (1999: 10 % der Industriebeschäftigten in der Textilbranche, 3,5 % in der Bekleidungsbranche)²³⁷.

Wegen der in China noch hohen Einkommenselastizität der Nachfrage nach Bekleidung werden durch die Erleichterungen im Zusammenhang mit dem WTO-Beitritt Importe von höherwertiger Bekleidung ("Marken"-Bekleidung) rasch zunehmen. Andererseits gibt es auch in China bereits Produktion höherwertiger Bekleidung, oft in Unternehmen mit ausländischer Kapitalbeteiligung. Der bessere Absatz von Bekleidung würde auch Importe von Textilien induzieren, die anderenorts, z. B. in Indien, günstiger produziert werden können.

Umgekehrt entstehen für chinesische Unternehmen neue internationale Absatzmöglichkeiten. Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass das Auslaufen der Quotenregelung 2005 nur ein Element innerhalb eines komplexen Prozesses ist: Zwar entlastet allein der Wegfall der Quotakosten chinesische Lieferanten um 10 bis 20 Prozent.²³⁸ Aber zum einen ist nur ein Viertel der chinesischen Textilexporte derzeit überhaupt von Quotenregelungen betroffen. Zum anderen ist gerade in der T/B-Branche mit neuen Wettbewerbern aus Asien zu rechnen, für die ja das Auslaufen des Textil/Bekleidungs-Abkommens (Agreement on Textiles and Clothing, ATC) und die Re-Integration von Textilien und Bekleidung in das universale Welthandelsregime der WTO ebenfalls Vorteile bringt. Drittens schließlich bedeutet eine grundsätzliche Liberalisierung des Welthandels mit T/B nicht, dass es nicht von Fall zu Fall erhebliche Schranken gibt ("contingencies"), darunter von besonderer Bedeutung für China die Anti-Dumping-Maßnahmen, denen chinesische Unternehmen wegen ihrer teils aggressiven Preissetzungspolitik besonders häufig ausgesetzt sind, aber auch die safeguard-clause, die für vier bis acht Jahre Schutzmaßnahmen gegen eine "Importflut" ermöglicht, die einen Industriezweig substanziell bedroht. So erwartet man, dass die USA auch 2005 ihre Märkte

²³⁵ Wang/Ma, zitiert in Bhalla, A. S. / Qiu Shufang. China's accession to WTO: its impact on Chinese employment, Geneva: United Nations Conference on Trade and Development, Discussion Paper No. 163, 2002, S. 2.

²³⁶ Siehe Bhalla, A. S. / Qiu Shufang. loc.cit. 2002 und 2004, sowie Institut Français de la Mode and partners. Study on the Implications of the 2005 Trade Liberalisation in the Textile and Clothing Sector, Consolidated Report, Part 1, Paris: Februar 2004.

²³⁷ ILO. LABORSTA 2004: ISIC 321 und ISIC 322. <<http://www.ilo.org>>

²³⁸ Jungbauer, Silvia. "Textilgigant China – eine Herausforderung für die deutsche Textil- und Modebranche", in: Jahrbuch der Textil- und Modeindustrie, 2003, S. 12-15, hier S. 12.

nicht schutzlos der (chinesischen) Konkurrenz freigibt.²³⁹

Der Gesamteffekt all dieser Tendenzen ist schwierig zu prognostizieren. Entsprechend weit gehen die Schätzungen auseinander (siehe Tabelle 1).

In absoluten Zahlen sind dies 200.000 bis 700.000 neue Arbeitsplätze.

Allgemein wird angenommen, dass es zu einer Strukturverschiebung vom Subsektor Textilien zum Subsektor Bekleidung kommen wird. Da Textilien eher in staatseigenen Unternehmen produziert werden, führt die Liberalisierung des Außenhandels mit Textilien und Bekleidung dann nicht nur zu einer Veränderung der Branchenstruktur, sondern auch zu einer weiteren Verschiebung der Gewichte zwischen privatem und staatlichem Sektor.

Tabelle 1: Auswirkungen des WTO-Beitritts auf die Beschäftigung im Textil- und Bekleidungssektor Chinas, verschiedene Schätzungen.

Prognosezeitraum (Quelle)	1995-2005 (Ianchovichina 2000)	1995-2010 (Wang 1999)
Branche		
Textil	- 19 %	+ 6 %
Bekleidung	+ 66 %	+ 39 %

Quelle: nach Bhalla, A. S. / Qiu Shufang. The Employment impact of China's World Trade Organisation accession, London [u.a.]: Routledge Curzon, London and New York 2004, S. 98.

Empirisch lassen sich diese Überlegungen bislang nur teilweise validieren: Importe an Textilien stiegen 1997 bis 2002 nur um 6 %, Importe an Bekleidung im selben Zeitraum um 21 %. Tatsächlich konnten chinesische Unternehmen aus der T/B-Branche aber ihre Exporte beträchtlich steigern und zwar bei Textilien von 1997 auf 2002 um 49 %, bei Bekleidung um 30 %, so dass jetzt 14 % des Weltexportes an Textilien aus

China kommt (gegenüber 9 % im Jahre 1997) und 21 % des Weltexportes an Bekleidung (gegenüber 18 % fünf Jahre zuvor)²⁴⁰. Potenziellen Konkurrenten, wie Indien und Indonesien, gelang keine derartige Expansion. Beispielsweise stiegen Indiens Anteile an den Weltexporten von Textilien im selben Zeitraum lediglich von 3 % auf 4 %. Allerdings sank in den zurückliegenden Jahren der RCA-Indikator²⁴¹ für T/B aus China – bei Textilien von 3,2 im Jahre 1995 auf 2,7 im Jahre 2002, bei Bekleidung von 5,3 auf 4,1 – während er in anderen asiatischen Ländern anstieg, so in Pakistan und Bangladesch.²⁴² Dies lässt darauf schließen, dass China auf mittlere Sicht komparative Vorteile in diesem Sektor verliert und die Schätzungen hinsichtlich der Arbeitsmarkteffekte wohl doch zu optimistisch sind.

Und schließlich gibt es durch die Entfesselung der Marktkräfte auch spekulative Entwicklungen frühkapitalistischer Manner, die für die Arbeitnehmer enorme Risiken implizieren. In Erwartung eines höheren Absatzes auf den Weltmärkten haben 2003 Investitionen in chinesischen Textilfabriken gegenüber dem Vorjahr um 74 % zugenommen – mit entsprechenden Rückwirkungen auf die Baumwollpreise und die Baumwollproduktion (Flächenausdehnung von 12 % in 2003 und 22 % in 2004). Auch staatliche Interventionen (Erhöhung der Baumwollimportquoten) zur Stabilisierung des Preisniveaus fanden statt. So gab es in 2004 eine Rekorderte bei Baumwolle – und gleichzeitig Rekordzuwachsraten bei den Baumwollimporten. Die daraufhin fallenden Preise wiederum haben Textilfabriken zu Unterbre-

²⁴⁰ Eigene Berechnung nach WTO, Statistics Database <<http://www.wto.org>>

²⁴¹ RCA: Revealed Comparative Advantage. Die Anwendung dieses Indikators geht von der Überlegung aus, dass bei unverzerrtem Außenhandel ein im Verhältnis zu den Welthandelsanteilen überdurchschnittlicher Exportanteil eines Landes bei einem Produkt oder einer Produktgruppe offenlegt, dass diese Volkswirtschaft hier einen komparativen Vorteil hat. Ein RCA-Wert von 2 bedeutet, dass das Produkt X im Export von Land A einen doppelt so hohen Anteil hat als im Welthandel aller Länder.

²⁴² Eigene Berechnung nach WTO, Statistics Database <<http://www.wto.org>>

²³⁹ Institut Français de la Mode and partners. loc. cit.

chungen des Produktionsprozesses veranlasst: in Erwartung noch weiter fallender Inputpreise!²⁴³

2.3 Tertiärer Sektor

Der Dienstleistungssektor, ohnehin der Sektor mit dem größten entwicklungsbedingtem Wachstums- und Beschäftigungspotenzial, ist wohl auch derjenige Sektor, der in Hinblick auf die Beschäftigung vom WTO-Beitritt Chinas am meisten und umfassend profitieren wird. International handelbare Dienstleistungen (etwa Finanzdienstleistungen oder Tourismus) werden durch den Prozess dynamisierter Liberalisierung, wie er im GATS intendiert ist, verstärkt importiert und ineffiziente heimische Anbieter verdrängen. Da aber die Dienstleistung produzierenden Personen in der Regel nicht aus dem Ausland kommen (bzw. in diesem Handelsmodus zumindest erhebliche Einschränkungen vorgesehen sind), entstehen im Verdrängungsprozess *uno actu* neue Arbeitsplätze – ob sie quantitativ die alten Arbeitsplätze ersetzen, ist damit allerdings nicht gesagt. So sind internationale Einzelhandelsketten sicherlich weniger beschäftigungsintensiv als staatseigene Güterverteilungsstellen. Die nicht-handelbaren Dienstleistungen (etwa Kleinhandel oder persönliche Dienstleistungen, zum Teil im informellen Sektor), werden in einer wachsenden Volkswirtschaft jedoch zweifellos zusätzliche Arbeitsplätze generieren können.

3. Ausländische Investitionen in China

Mehr noch als die Integration in den Weltmarkt war der Motor von Chinas weltwirtschaftlicher Integration bislang der Zustrom von Direktinvestitionen aus dem Ausland.²⁴⁴ Der WTO-Beitritt Chinas wird

wegen verbesserter Exportchancen chinesischer Produkte auch weiter ausländisches Kapital in das Land bringen. Die Öffnung der Dienstleistungssubsektoren gegenüber dem Ausland zieht auch importseitig Investitionen in kommerzielle Präsenz nach sich. Geht man davon aus, dass junge Arbeiterinnen in der Textilindustrie an der Küste mit monatlich etwa 600 RMB ein zehnfach höheres Einkommen erzielen können als in ihren Herkunftsdörfern, so könnte man den Zustrom ausländischen Kapitals als wesentlichen Motor der Armutsreduzierung und damit der Entschärfung sozialer Probleme ansehen – selbst wenn nur ein kleiner Teil des Verdienstes im modernen Sektor in die Herkunftsregionen transferiert würde. Tatsächlich argumentieren Mainstream-Ökonomen in jüngster Zeit, dass Wachstum *direkt* armutsreduzierend wirke²⁴⁵ und insbesondere ausländische Direktinvestitionen einen unmittelbaren armutsreduzierenden Effekt hätten.²⁴⁶

Detailliertere empirische Studien²⁴⁷ zeigen allerdings, dass ADI nicht einmal notwendigerweise ein "trickle down" von Wohlstandseffekten ermöglichen, geschweige denn einen "direkten" Effekt. Ein Durchsickern des Wohlstandsimpulses hänge nämlich von besonderen Faktoren ab, etwa der Einkommenselastizität der Nachfrage nach heimischen und importierten Produkten, sowie von dem Verhältnis zwischen Konsum und Sparen der Beschäftigten. Da in China sowohl der Konsum ausländischer Waren mit besonderem Prestige besetzt ist als auch die Sparquote im internationalen Vergleich hoch ist, sind Sickereffekte des wirtschaftlichen Wachs-

²⁴³ "Cotton in China. Soft landing. The trouble with commodity booms." *The Economist*, July 3, 2004, S. 73.

²⁴⁴ Ausländische Direktinvestitionen sind grenzüberschreitende Investitionen eines Unternehmens mit dem Ziel, Einfluss auf das Management einer Unternehmung in einem anderen Land auszuüben. Üblicherweise gilt heute ein Kapitalanteil von 10 % als Schwellenwert zur Abgrenzung von Portfolioinvestitionen, die das operative Geschäft nicht direkt zu beeinflussen suchen.

²⁴⁵ Dollar, D. / Kraay, A. *Growth is good for the poor*, World Bank, WP # 2587, <<http://www.econ.worldbank.org/>>, 2001. Vgl. kritisch zu dieser Sicht Wohlmuth, Karl. Chancen der Globalisierung – für wen?, in: Bass, Hans H. und Melchers, S., *Neue Instrumente zur sozialen und ökologischen Gestaltung der Globalisierung*, Münster: Lit-Verlag Münster 2004, S. 15-80.

²⁴⁶ "In short, foreign direct investment remains one of the most effective tools in the fight against poverty." Hadjimichael, B. / Aaron, C. / Klein, M. *Foreign Direct Investment and Poverty Reduction*, World Bank Working Paper, #2613, 2001 <<http://www.econ.worldbank.org/>>.

²⁴⁷ Vgl. te Velde, D. W. / Morrissey, O. *Foreign Direct Investment: Who Gains?*, odi Briefing Paper, 2002.

tums auf die Armen wahrscheinlich eher gering. Eine explizite Politik zur Reduktion der Armut würde deshalb alles andere als überflüssig sein.

Unter sozialen Gesichtspunkten wird man die aus dem vermehrten Zustrom ausländischer Investitionen resultierende wachsende Lohnspreizung ferner auch deshalb kritisch sehen, weil sie zumindest in kurzer Sicht die soziale Kohärenz einer Gesellschaft gefährden kann und die pull-Faktoren für Binnenmigration erhöht, ohne die sozialen Kosten ins Kalkül einzubeziehen.

4. Fazit

Chinas Beitritt zur WTO und die damit verbundene weitere Liberalisierung der Außenwirtschaft geschah nach zwei Jahrzehnten anhaltenden wirtschaftlichen Wachstums, welches teilweise auf einer Transformationsdividende, teilweise auf Kapitalimporten als Folge früherer außenwirtschaftlicher Liberalisierung basiert. Dies unterscheidet China von anderen Entwicklungsländern, die ihre Außenwirtschaft von der Importsubstitution zur Weltmarktöffnung umstellten. Die Bedingungen sind daher günstig, dass eine insgesamt wachsende Volkswirtschaft die Vorteile der internationalen Arbeitsteilung ausschöpfen und zugleich die entstehenden Strukturprobleme kompensieren kann. Entscheidend ist aber, dass die sozialen Herausforderungen politisch angenommen werden: aktive, qualifikationsorientierte Arbeitsmarktpolitik, aktive Regionalpolitik, Anerkennung des informellen Sektors / Kleingewerbesektors und die Förderung von ländlicher Industrialisierung sowie eine soziale Absicherung des Anpassungsprozesses sind relevante Politikfelder.

Literatur

"Cotton in China. Soft landing. The trouble with commodity booms." *The Economist*, July 3, 2004, S. 73.

[China] Information Office of the State Council, White Paper "China's Employment Situation and Policies". Peoples Daily Online, 26.04.2004.

<<http://english.peopledaily.com.cn>>

Althammer, Jörg / Lampert, Heinz. Lehrbuch der Sozialpolitik, 6. Aufl., Berlin etc. 2001.

Anderson, Kym / Huang Jikun / Ianchovichina, Elena. Long-run impacts of China's WTO accession on farm-nonfarm income inequality and rural poverty, World Bank Policy Research Working Paper 3052, May 2003.

Bhalla, A. S. / Qiu Shufang. China's accession to WTO: its impact on Chinese employment, Geneva: United Nations Conference on Trade and Development, Discussion Paper No. 163, 2002.

Bhalla, A. S. / Qiu Shufang. The Employment impact of China's World Trade Organisation accession, London [u.a.]: Routledge Curzon, London and New York 2004.

Brooks, Ray / Ran Tao. China's labor market performance and challenges, IMF Working Paper 03/210, November 2003.

Cai Fang / Zhang Chewei. "How to observe the impact of China's entry into the WTO on employment", in: *Social Sciences in China*, Bd. 23 (2002), 4, S.85-93.

Dollar, D. / Kraay, A. Growth *is* good for the poor, World Bank, WP# 2587, 2001 <www.econ.worldbank.org/>

Hadjimichael, B. / Aaron, C. / Klein, M. Foreign Direct Investment and Poverty Reduction, World Bank Working Paper, #2613, 2001 <www.econ.worldbank.org/>

ILO. LABORSTA (2004) <<http://laborsta.ilo.org/>>

Institut Français de la Mode and partners. Study on the Implications of the 2005 Trade Liberalisation in the Textile and Clothing Sector, Consolidated Report, Part 1, Paris: Februar 2004.

Jungbauer, Silvia. "Textilgigant China – eine Herausforderung für die deutsche Textil- und Modebranche", in: *Jahrbuch der Textil- und Modeindustrie*, 2003, S. 12-15.

Lan Haotao. "Zhujian jiashende yingxiang – Jiaru WTO dui woguo nongye yingxiangde geng zongping jia" [Größer werdender Einfluss: Evaluation der durch den WTO-Beitritt eingetretenen Veränderungen für die chinesische Landwirtschaft], in: *Guoji Maoyi / Intertrade*, No. 261, September 2003.

Li Lixu. "Feizhenggui jiuye pojie woguo jiuye nanti" [Informelle Beschäftigung löst Beschäftigungsprobleme in China], in: *Jingji Guanli*, Bd. 15 (2003), S. 58-60.

- Lu Ming et al., Employment restructuring during China's economic transition, Monthly Labor Review, August 2002, S. 25-31, <<http://www.bls.gov/>>
- National Bureau of Statistics of China. Statistical Communiqué on the 2003 National Economic and Social Development, 26.02.2004, <<http://www.stats.gov.cn/>>
- Schüller, Margot. Die Auswirkungen von Chinas WTO-Beitritt auf Asien und die Weltwirtschaft, in: Draguhn, W. (Hg.), Chinas und Japans Bedeutung für Ostasien und die Weltwirtschaft, Mitteilungen des Instituts für Asienkunde Hamburg, Nr. 368, Hamburg 2003, S. 44-59.
- Shen Lei. "Jiaru WTO dui Shanghaishi jiuye yingxingde tongji fenxi" [Statistische Analyse der Auswirkungen des WTO-Beitritts auf die Beschäftigung in Shanghai], Shanghai Zonghe Jingji, No. 2, 2002.
- Tang Jun / Kristin Kupfer (Interview). "China braucht eine aktive Arbeiterklasse", in: die tageszeitung, 27.04.2002.
- te Velde, D. W. / Morrissey, O. Foreign Direct Investment: Who Gains?, odi Briefing Paper, 2002.
- UNCTAD. Trade and Development Report 2002: Developing Countries in World Trade, New York / Geneva 2002.
- Wang Yanzhong. "Jiaru WTO dui zhongguo gongye jiuyede yingxiang ji duice" [Auswirkungen von Chinas WTO-Beitritt auf die Beschäftigung in der Industrie und Gegenmaßnahmen], in: Zhongguo Gongye Jingji, No. 5, Mai 2002.
- Wohlmuth, Karl. Chancen der Globalisierung – für wen?, in: Bass, Hans H. und Melchers, S., Neue Instrumente zur sozialen und ökologischen Gestaltung der Globalisierung, Münster: Lit-Verlag Münster 2004, S. 15-80.
- World Bank. World Development Indicators (verschiedene Jahrgänge), Washington D.C.: The International Bank for Development and Reconstruction.
- WTO, Accession Tariff Schedule <<http://europa.eu.int/>>
- WTO. "Agreement Establishing The World Trade Organization" von 1994 <<http://www.wto.org/>>
- WTO. Protocol of Accession, China, <<http://www.wto.org/> >
- WTO. Statistics Database <<http://stat.wto.org/>>
- Xie Man / Chen Zhongchang / Liu Yan. "Jiaru WTO dui Chongqing laodong jiude yingxiang fenxi" [Analyse der Auswirkungen des WTO-Beitritts auf die Arbeitskraftbeschäftigung in Chongqing], Chongqing gongxue xueyuan bao / Journal of Chongqing Institute of Technology, No. 3, Juni 2002, pp. 105-107.
- Xu Tianshu / Zhou Haixia / Liu Yajie. "Jiaru shimao zuzhi dui daxuesheng jiuyede yingxiang ji duice" [Der WTO-Beitritt und die Beschäftigung von Universitätsstudenten – Auswirkung und Gegenmaßnahmen], Journal of Liaoning Provincial College of Communications, Vol. 5, No. 2, June 2003.
- Zheng Bo. "WTO, shou jingzheng jingji yu zhongguode jiuye" [Die WTO, wettbewerbsfähige Wirtschaft und Chinas Beschäftigung], Shanghai Jingji Yanjiu, No. 10, 2002.